

Konferenz Alter und Pflege

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

- **Grußwort**
- **Aktuelles aus der Konferenz Alter und Pflege**
 - **Einzelzimmer nun Standard in Pflegeeinrichtungen**
 - **Fachtag Möglichkeiten und Schwerpunkte der Ausrichtung der pflegerischen Infrastruktur Düsseldorfs**
 - **Ausbildung in der Pflege**
 - Altenpflegeschulen – Schulkostenpauschale
 - Förderprogramme der Agentur für Arbeit im Bereich Pflege
 - Projekt Care for Integration
 - **Finanzierungsoption „Fix-Flex“ für Kurzzeitpflege**
 - **Fachforum der Düsseldorfer Krankenhäuser zum Thema Demenz**
 - **Projekt Notgroschen für Senioren**
- **Sozialraumorientierung**
 - **Projekte von Diakonie (Stadtmitte) und AWO (Lierenfeld)**
- **Weiterentwicklung „zentren plus“**
- **Besucherbefragung „zentren plus“**
- **Fachkräftemangel in der ambulanten Pflege – Presseerklärung Freie Wohlfahrtspflege NRW**
- **Pflegekammer oder Pflegering für NRW – Repräsentative Befragung des MAGS**
- **Arbeitsbedingungen in der Alten- und Krankenpflege – Sonderauswertung DGB-Index Gute Arbeit**
- **Kölner Hochaltrigenstudie – Mehrheit der über 80-Jährigen mit ihrer Lebenssituation zufrieden**
- **Gesundheitsministerium stärkt interkulturelle Kompetenz in der Pflege- und Therapeutenausbildung**
- **Fortuna-Erinnerungskoffer für Menschen mit Demenz**

Grußwort

Sehr geehrte Mitglieder der Konferenz Alter und Pflege, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen die erste Ausgabe des Newsletters der Konferenz Alter und Pflege (KAP) der Landeshauptstadt Düsseldorf präsentieren zu können. Mit diesem Newsletter will die Geschäftsstelle der KAP Sie zukünftig regelmäßig und gebündelt über die vielfältigen Aktivitäten der KAP und ihrer Arbeitsgruppen sowie über aktuelle Themen aus den Bereichen Alter und Pflege informieren. Regelmäßig bedeutet, dass er im zeitlichen Kontext zu den Sitzungen der KAP erscheinen wird. Dabei ist geplant, auch über die vielfältigen Themen und Aktivitäten aus den weiteren Fachbereichen des Amtes für Soziales zu berichten. Dafür bietet dieser Newsletter die Möglichkeit, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ihre Anregungen, Themenvorschläge und Kritik nimmt die Geschäftsstelle der KAP gerne entgegen.

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, empfehlen Sie ihn weiter. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr

Burkhard Hintzsche

Stadtdirektor der Landeshauptstadt Düsseldorf



Aktuelles aus der Konferenz Alter und Pflege

Die Konferenz Alter und Pflege (KAP) der Landeshauptstadt Düsseldorf fördert und initiiert die effektive Zusammenarbeit aller für den pflegerischen Bereich tätigen Institutionen und trägt dazu bei, eine ortsnahe, aufeinander abgestimmte ambulante, teilstationäre und vollstationäre pflegerische Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Die Sitzungen sind öffentlich und finden in aller Regel im Rathaus statt.

Alle Interessierten sind herzlich zu den Sitzungen eingeladen. Die Informationen über die Arbeitsbereiche der Konferenz sowie die Niederschriften der letzten Sitzungen finden Sie im [Internetauftritt der KAP](#). In der letzten Sitzung am 5. September 2018 wurden unter anderem folgende Themen besprochen.

Einzelzimmer nun Standard in Pflegeeinrichtungen

Seit 1. August 2018 sind zur Verbesserung der Wohnqualität Einzelzimmer in neu gebauten Pflegeheimen Standard. Gesetzliche Grundlage ist das Wohn- und Teilhabegesetz Nordrhein-Westfalen. Das Gesetz sieht vor, dass der Anteil an Einzelzimmern in bereits vorhandenen Einrichtungen bei 80 Prozent liegen muss. Neu gebaute Einrichtungen dürfen nur noch Einzelzimmer anbieten. In Düsseldorf erfüllen derzeit 13 der 55 stationären Pflegeeinrichtungen die gesetzlichen Anforderungen zum Stichtag 1. August 2018 nicht. Bis auf einen dieser Leistungsanbieter haben alle übrigen Einrichtungen erforderliche Neubau- oder Umbaumaßnahmen geplant beziehungsweise damit begonnen. Dennoch entfallen vorübergehend 492 Pflegeplätze.



Bis die gesetzlich geforderte Quote in Höhe von 80 Prozent Einzelzimmern in einer Einrichtung erreicht ist, können frei werdende Plätze in Doppelzimmern nicht wieder belegt werden. Die WTG-Behörde verhängt in diesen Fällen eine Wiederbelegungssperre.

Eine weitere Option ermöglicht den Pflegeeinrichtungen, in einer Übergangszeit bis zum 31. Juli 2021, überzählige Doppelzimmer für die Kurzzeitpflege zu nutzen. Die erforderlichen Anpassungen sind innerhalb dieser Frist umzusetzen.

Zurzeit könnte es daher schwieriger sein, einen freien Pflegeplatz zu finden. Das Pflegebüro im Amt für Soziales informiert über freie Plätze und Alternativen, wie zum Beispiel Wohngemeinschaften oder ambulante Pflegedienste.

**> Weitere Informationen des Pflegebüros
Ansprechpartnerin**
Ursula Wittfeld, Telefon 0211 899 899 8

Fachtag Möglichkeiten und Schwerpunkte der Ausrichtung der pflegerischen Infrastruktur Düsseldorfs

Zu den Studienergebnissen der Forschungsgesellschaft für Gerontologie e. V. (FfG) am Institut für Gerontologie an der Technischen Universität Dortmund wird es am 24. Oktober 2018 einen Fachtag geben. Der Fachtag richtet sich an einen geschlossenen Teilnehmerkreis, zu dem die Mitglieder der KAP und Vertreterinnen und Vertreter der Düsseldorfer Wohlfahrtsverbände und der Einrichtungen der Altenhilfe eingeladen sind.

Dr. Schmidt von der FfG wird die Studie und die aus ihr abzuleitenden differenzierten Handlungsempfehlungen vorstellen. Zudem wird sich der Fachtag mit Konzepten von Einrichtungen mit besonderer Zielgruppenausrichtung, den Möglichkeiten der Finanzierung von Spezialeinrichtungen auf Basis von Strukturgesprächen und auch mit dem Instrument der Gesamtversorgungsverträge befassen. Mit dem Untersuchungsergebnis der Studie der FfG sind nicht allein Antworten auf die Fragen zur Umsetzung der Bedarfslagen in den Bereichen Kurzzeitpflege, Tagespflege und ambulant betreute Wohngruppen verbunden, sondern zugleich werden neue Fragen aufgeworfen, wie zum Beispiel: Welche Auswirkungen kann der Ausbau von Kurzzeitpflegeplätzen und Plätzen in Tagespflegeeinrichtungen auf die Stabilisierung von ambulanten Pflegesettings haben? Hierzu hat das Amt für Soziales mit dem Amt für Statistik und Wahlen Kontakt aufgenommen, um die zu aktualisierenden Inhalte der kommunalen Sozialberichterstattung Pflegesituation in Düsseldorf mit den Ergebnissen der Studie der FfG zu verbinden. So können die Bedarfslagen in Bezug auf die Tagespflege, die solitäre Kurzzeitpflege und die ambulant betreuten Wohngemeinschaften mit den erforderlichen Kapazitäten für die Langzeitpflege verbunden werden. Die Zusammenfassung der Ergebnisse des Fachtages wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Mitgliedern der KAP zur Verfügung gestellt.

**> Weitere Informationen der KAP
Ansprechpartner**
Holger Pfeiffer, Telefon 0211 89-95020

Ausbildung in der Pflege

Das Thema Fachkräftemangel in der Pflege ist in den letzten Wochen fast täglich in den Medien vertreten. Neben der Forderung nach zusätzlichen Stellen für die Kliniken und die stationären Pflegeeinrichtungen sowie höheren Gehältern für die Beschäftigten, wird auch über die anstehende Ausbildungsreform berichtet.

In Düsseldorf haben einige Wohlfahrtsverbände bereits eigene Kampagnen zur Gewinnung von Auszubildenden und Pflegefachkräften



ten durchgeführt. Da die fachlich qualifizierte Versorgung pflegebedürftiger Menschen von hoher gesellschaftlicher Bedeutung ist, hat sich auch die KAP in ihrer Sitzung am 5. September 2018 mit folgenden Aspekten des Themas beschäftigt.

Altenpflegeschulen – Schulkostenpauschale

Das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt sich an den Kosten der Altenpflegeausbildung. Dieser Betrag ist seit Jahren unverändert und wird als nicht mehr auskömmlich diskutiert. Der Landtag beriet dazu den Entwurf für das Zweite Gesetz zur Änderung des Landesaltenpflegegesetzes, ([17/3557](#)). Aktuell beträgt die Schulkostenpauschale bei einer dreijährigen Ausbildung in Vollzeit monatlich 280 Euro pro Schülerin oder Schüler. Mit dem Gesetz soll die Pauschale ab 1. Januar 2019 um 100 auf dann 380 Euro monatlich angehoben werden. Derzeit fallen laut Landesregierung für rund 18.750 Plätze in der schulischen Altenpflegeausbildung 63 Millionen Euro jährlich an Kosten an. Durch eine Anhebung würde ein Mehrbedarf von 22,5 Millionen Euro im Jahr entstehen.

> Weitere Informationen des MAGS NRW

Förderprogramme der Agentur für Arbeit im Bereich Pflege

Frau Schülpen von der Agentur für Arbeit Düsseldorf stellte Fördermöglichkeiten gegen den Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal vor. Die Agentur für Arbeit Düsseldorf bietet neben der [Qualifizierungsberatung für Unternehmen](#) weitere Fördermöglichkeiten und -programme im Rahmen der Berufsvorbereitung

und Ausbildung an, wie zum Beispiel die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH), die assistierte Ausbildung und die Einstiegsqualifizierungen. Weiterer Baustein ist das Programm Weiterbildung geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen (WeGeBau).

Die Agentur für Arbeit verweist darauf, dass die zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Berufsfeld Pflege in nur sehr geringem Maß in Anspruch genommen werden. Stand September 2018 erfolgten mit dem Ziel Altenpflege 14 Förderungen im Projekt WeGebAU sowie vier Förderungen der beruflichen Weiterbildung (FbW). Ausreichende Ressourcen der Agentur stehen zur Verfügung und können von Interessierten sowie von Trägern abgerufen werden. Desweiteren bietet die Agentur für Arbeit Sprachförderung als Basissprachkurse für Menschen mit Fluchthintergrund an. Diese beinhalten 300 Unterrichtsstunden, die durch Zuweisung der Agentur für Arbeit erfolgen könnten.

> Weitere Informationen der Agentur für Arbeit

Ansprechpartnerin

Bettina van Zanten, Telefon 0211 692-1012



Projekt Care for Integration

Frau Wagner, Projektleiterin bei der Akademie für Pflegeberufe und Management gGmbH (apm), stellte das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Projekt [Care for Integration](#) vor. Gestartet ist das durchweg niederschwellige Projekt im September 2016 mit circa 100 Personen. Es setzte sich zusammen aus drei Modulen. Es beginnt mit einem zwölfmonatigen Kompetenzzentrum Altenpflege. Dies beinhaltet eine Sprachausbildung

zum Niveau B1, Unterricht zur Erreichung des Hauptschulabschlusses sowie pflegefachlichen Unterricht mit praktischen Einsätzen in der Pflege. Das zweite Modul über 18 Monate enthält eine Altenpflegehilfequalifikation sowie eine weitere Sprachausbildung auf Niveau B2. Die (verkürzte) Fachkraftausbildung bildet mit einer Dauer von 24 Monaten das optionale dritte Modul.

Die bisher durchweg positiven Erfahrungen bestätigten die Zielsetzung des Projektes. Eine begleitende sowie eine Abschlussequalifikation erfolgt durch das Deutsche Institut für Pflegeforschung (dip e. V.).

> Weitere Informationen der Akademie für Pflegeberufe und Management gGmbH
Ansprechpartnerin

Sina Yumi Wagner, Telefon 0211 311393-0



Finanzierungsoption „Fix-Flex“ für Kurzzeitpflege (KuPf)

Im März 2018 wurde von den Leistungserbringern und den Kostenträgern im Grundsatzausschuss Pflege NRW der Beschluss zur Fix/Flex-Regelung für eingestreute Kurzzeitpflege getroffen. Der Beschluss sieht eine finanzielle Förderung der eingestreuten Kurzzeitpflege vor und ist an die Bedingung geknüpft, dass einzelne vormals eingestreute Kurzzeitpflegeplätze in solitäre Kurzzeitpflegeplätze umgewandelt werden. Hierdurch soll die Versorgungssituation der Kurzzeitpflege in Nordrhein-Westfalen deutlich verbessert werden.

Der Beschluss ist als Erprobungsversuch bis Ende 2020 befristet und kann von den Trägern durch Ergänzung des Rahmenvertrages mit einer Laufzeit von zwölf Monaten umgesetzt werden. Der Name des Beschlusses geht zurück auf die zentralen Inhalte der Vereinbarung: Das Vorhalten von solitären Kurzzeitpflegeplätzen (Fix), die ausschließlich durch Gäste der Kurzzeitpflege belegt werden dürften. Für diese erhalten die Träger einen erhöhten Pflegesatz, der dann auch für die übrigen eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze (Flex) gilt. Somit ergibt sich ein neuer Pflegesatz für alle versorgungsvertraglich vereinbarten Kurzzeitpflegeplätze, für die fixen und flexiblen Plätze.

Die Verbesserung der Pflegesätze ergibt sich dabei aus einer höheren Personalausstattung in Höhe von 0,1 Vollzeitkraft (VK) je Platz versorgungsvertraglich vereinbarter Kurzzeitpflege sowie einer verringerten Auslastung für die Pflegesatzkalkulation in Höhe von 85 Prozent.

Die Anzahl der Kurzzeitpflegeplätze soll sich im Regelfall auf circa zehn Prozent der Gesamtplatzzahl der Einrichtung belaufen. Einrichtungen mit bis zu 50 Betten stellen mindestens einen fixen Kurzzeitpflegeplatz, Einrichtungen ab 51 Betten mindestens zwei fixe Kurzzeitpflegeplätze, die zu jedem Zeitpunkt für Gäste der Kurzzeitpflege zur Verfügung stehen.

Laut aktuellem Stand der Erhebungen der AOK Pflegekasse nutzten im Rheinland 69 Einrichtungen diese Option, davon in Düsseldorf zwei und im Kreis Mettmann fünf Einrichtungen.

> Ansprechpartner der AOK

Hans-Jürgen Depenbrock
 Telefon 0201 2011-9167

Fachforum der Düsseldorfer Krankenhäuser zum Thema Demenz

Am 11. September 2018 fand das dritte Forum der Düsseldorfer Krankenhäuser zum Thema Demenz als Nebendiagnose im Krankenhaus statt. Zentrale Tagesordnungspunkte waren die Ergebnisse der Klinikbefragung, zwei hochkarätige Fachbeiträge von Frau Prof. Gröning-Lienker, Universität Bielefeld und Herrn Prof. Isfort vom Deutschen Institut für Pflegeforschung (dip e.V.).

Die Befragung der Kliniken hat ergeben, dass nahezu alle Kliniken in einem Zeitraum von einem Jahr nach Unterzeichnung der Charta für den Umgang mit Menschen mit Demenz im Krankenhaus im Mai 2017 aktiv geworden sind. Vielfach wurden die Kliniken zur besseren Versorgung von demenziell erkrankten Menschen in mehreren Bereichen aktiv beziehungsweise sind in der Planung.

> Weitere Informationen zur Düsseldorfer Charta

Ansprechpartner

Holger Pfeiffer, Telefon 0211 89-95020

Projekt Notgroschen



Frau Hommel stellt als Vertreterin der Bürgerstiftung Düsseldorf das Projekt Notgroschen für Senioren vor. Das Projekt existiert bereits seit einigen Jahren, auch in Kooperation mit der Stadt Düsseldorf. Es bietet die Möglichkeit, Seniorinnen und Senioren, die an der Armutsgrenze leben, zu unterstützen. Mit einem monatlichen Betrag von 120 Euro können Leistungen für Betreuung und Hauswirtschaft durch einen entsprechenden Dienstleister für den Zeitraum eines Jahres finanziert werden. Der Bezug von Leistungen

der Grundsicherung ist ausdrücklich nicht Bedingung für die Förderung durch das Projekt. Im Rahmen der Mittelbeantragung vor Ort erfolgt auch eine Prüfung hinsichtlich weiterer Leistungsansprüche, wie zum Beispiel Grundsicherung oder Leistungen im Rahmen des SGB XI und gegebenenfalls auch Unterstützung bei der Beantragung dieser Leistungen.

> Weitere Informationen der Bürgerstiftung Düsseldorf

Ansprechpartnerin

Kerstin Hommel, Telefon 0211 8785600

Sozialraumorientierung

Projekte von Diakonie (Stadtmitte) und AWO (Lierenfeld) im Rahmen der Entwicklung altengerechter Quartiere

Projektgebiet Stadtmitte

Das Projekt ist in der Projektlandkarte des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen Quartier des Monats September 2018.

Das partizipativ angelegte Projekt der Diakonie Düsseldorf hat zum Ziel, die Situation im Quartier hinsichtlich bestehender Bedarfe in den Bereichen infrastrukturelle Versorgung, Wohnen, Teilhabe und Selbstwirksamkeit zu verbessern. Netzwerkstrukturen in der Nachbarschaft sowie von vorhandenen Institutionen der Altenhilfe sollen aufgebaut, die Sichtbarkeit und Mitsprache von älteren Menschen im Quartier verbessert werden. Bisher waren solche Strukturen in den beiden Sozialräumen nicht vorhanden.

Ein erstes Zwischenfazit zeigt, dass die eingesetzten Quartiersentwicklerinnen sehr viel Vernetzungsarbeit geleistet haben und Anwohnerinnen und Anwohner zur Mitarbeit im Projekt motivieren konnten. In Anbetracht der Ausgangslage ist das in beiden Sozialräumen beachtlich, da die Menschen dort bisher von Angeboten der offenen Seniorenarbeit kaum erreicht wurden.

Das Projekt läuft Ende Februar 2019 aus. Es ist vorgesehen, die Projektergebnisse in der KAP vorzustellen.

Projektgebiet Lierenfeld

Der Schwerpunkt dieses Projektes der Arbeiterwohlfahrt (AWO) liegt bei älteren Migrantinnen und Migranten, deren Anteil im ausgewählten Quartier sehr hoch ist. Ziel ist es, zu ermitteln, welche Hilfen und Hilfeformen Migrantinnen und Migranten unter welchen Voraussetzungen annehmen. Die AWO kooperiert bei der Erhebung des Ist-Zustandes mit der Hochschule Düsseldorf und plant derzeit den ersten Schritt. Die Menschen mit Migrationshintergrund im Quartier werden explizit mit einbezogen. Das dortige Interesse scheint nach dem ersten Eindruck groß zu sein.

Die Projektlaufzeit endet am 31 März 2019.

> Weitere Informationen zu alten-gerechten Quartieren

Ansprechpartner

Tim Rankenhohn, Telefon 0211 89-92087

> Weitere Informationen zur KAP

Ansprechpartner

Holger Pfeiffer, Telefon 0211 89-95020

Weiterentwicklung „zentren plus“

Seit mittlerweile elf Jahren sind die inzwischen an 32 Standorten im ganzen Stadtgebiet verteilten und mit rund vier Millionen Euro jährlich vom Amt für Soziales geförderten „zentren plus“ unverzichtbarer Bestandteil der Düsseldorfer Seniorenarbeit.

Bereits im Oktober 2016 haben die Verwaltung und die Träger der „zentren plus“ aufgrund eigener Feststellungen und entsprechender Wünsche aus der Politik begonnen, die Arbeit der „zentren plus“ inhaltlich weiterzuentwickeln. Demographische, sozialräumliche und gesellschaftliche Aspekte werden hierbei berücksichtigt. Als Auftakt dieses Prozesses fand im Oktober 2016 eine Klausurtagung statt. Die Ergebnisse sind Gegenstand des Controllingberichtes über die Arbeit der „zentren plus“ für das Jahr 2016, der dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales (AGS) am 27. September 2017 vorgestellt wurde.

Im November 2017 hat der AGS einen Beschluss zur Weiterentwicklung der Arbeit der „zentren plus“ gefasst. Hierbei sollen die Aspekte optimierte Quartiersausrichtung, Stärkung der Lotsen- und Beratungsfunktion, stärkere Demenzarbeit sowie neue aktivierende Ansätze geprüft werden. Das Amt für

Soziales entwickelt mit Unterstützung des iSPO-Instituts, das bereits die Entwicklung der „zentren plus“ begleitet hat, ein Konzept zur modellhaften Weiterentwicklung von ausgewählten „zentren plus“ unter inklusiven Gesichtspunkten. Eine Arbeitsgruppe, die sich aus den Vertreterinnen und Vertretern aus der Politik, dem Seniorenrat, den beteiligten Wohlfahrtsverbänden und den betroffenen Fachbereichen der Verwaltung zusammensetzt begleitet den Prozess. Die Ergebnisse des Fachtages Armut und Einsamkeit im Alter: Was brauchen wir in Düsseldorf? vom 13. April 2018 werden in den Weiterentwicklungsprozess einbezogen.

> Weitere Informationen zu den „zentren plus“

Ansprechpartner

Tim Rankenhohn, Telefon 0211 89-92087



Besucherbefragung „zentren plus“

In den „zentren plus“ findet regelmäßig eine Besucherbefragung zur Zufriedenheit und zu den Erwartungen statt. Für die Befragung liegen vom 17. September bis 16. November Fragebögen in allen „zentren plus“ aus. Sie wurden vom Amt für Soziales gemeinsam mit dem Amt für Statistik und Wahlen entwickelt. Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgt anonym. Die Auswertung übernimmt das Amt für Statistik und Wahlen.

Das Amt für Soziales erhofft sich durch die Befragung viele interessante Erkenntnisse, um die Angebote entsprechend anpassen zu können.

> Weitere Informationen zu den „zentren plus“

Ansprechpartner

Tim Rankenhohn, Telefon 0211 89-92087

Fachkräftemangel in der ambulanten Pflege – Presseerklärung Freie Wohlfahrtspflege NRW

Nach Aussagen der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen erhalten immer mehr Menschen, die dringend auf Pflege zu Hause angewiesen sind, eine Absage von ambulanten Pflegediensten. Einen kollektiven Hilferuf haben die Verbandsvertreter in Düsseldorf an Politik und Kassen gerichtet. Nach der Auswertung einer nicht repräsentativen Studie der Kommission Pflegeversicherung der Freien Wohlfahrtspflege NRW stehen circa 850 ambulante Pflegedienste der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen zunehmend massiv unter Druck.

> Weitere Informationen der Freien Wohlfahrtspflege

Ansprechpartner

Reinhard van Spankeren,
Telefon 0211 6398-217

Pflegekammer oder Pflegering für NRW – Repräsentative Befragung des MAGS

Das Berufsbild Pflege übernimmt eine zentrale Rolle im deutschen Pflege- und Gesundheitssystem, jedoch sind Pflegefachkräfte an Entscheidungen, die das Arbeitsfeld Pflege betreffen in der Regel nicht beteiligt. Derzeit wird intensiv diskutiert, ob eine Interessenvertretung in Form einer Pflegekammer, vergleichbar mit dem System der Ärztekammern oder Apothekerkammern, oder eines Pflegerings, wie er in Bayern umgesetzt wird, dazu beitragen kann, die Pflegenden an diesen Entscheidungen zu beteiligen. Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), führt das unabhängige Forschungsinstitut INFO GmbH im Oktober 2018 dazu eine Befragung durch, an der 1.500 Pflegefachkräfte in einer Stichprobe teilnehmen. Ausgesucht nach streng repräsentativen Kriterien, wie zum Beispiel Tätigkeitsfeld und Ausbildung. Die Ergebnisse werden anschließend in einem Bericht veröffentlicht. Ob sich der Landtag dann für eine Interessenvertretung entscheidet und welche organisatorische Form sie haben wird, hängt vom Ausgang dieser Befragung ab.

> Weitere Informationen des MAGS NRW

Arbeitsbedingungen in der Alten- und Krankenpflege – Sonderauswertung DGB-Index Gute Arbeit

Im Rahmen des Indexes Gute Arbeit hat der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) eine [Sonderauswertung zu den Arbeitsbedingungen in der Alten- und Krankenpflege](#) veröffentlicht. Die Ergebnisse basieren auf einer repräsentativen Befragung von Alten- und Krankenpflegekräften. Die psychisch und physisch belastende Tätigkeit in der Pflege werde trotz hoher gesellschaftlicher Wertschätzung nicht angemessen entlohnt. Der DGB formuliert einen dringenden Handlungsbedarf.

> Weitere Informationen des DGB



Kölner Hochaltrigenstudie – Mehrheit der über 80-Jährigen mit ihrer Lebenssituation zufrieden

Die demographische Entwicklung tritt immer häufiger in der Öffentlichkeit in Erscheinung und wird zukünftig zu massiven Veränderungen führen. Bisher lagen keine Daten zur Lebensqualität der hochaltrigen, über 80-jährigen Menschen vor. Im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen hat die Universität Köln repräsentativ die Lebensbedingungen und die Wünsche, wie hochaltrige Menschen leben wollen, erforscht. Ein Ergebnis dieser Studie ist, dass die Mehrheit der über 80-Jährigen mit ihrer Lebenssituation zufrieden ist. Weitere Ergebnisse beziehen sich auf die Nutzung von Pflegeangeboten, soziale Kontakte und Aktivitäten.

> Weitere Informationen der Landesregierung NRW

Gesundheitsministerium stärkt interkulturelle Kompetenz in der Pflege- und Therapeutenausbildung

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen hat das Modulhandbuch Kultursensibilität im Gesundheitswesen vorgestellt. Das Handbuch soll die Ausbildung in unterschiedlichen Gesundheitsberufen beispielsweise in der Physiotherapie, Ergotherapie oder der Pflegeausbildung um den Faktor interkulturelle Kompetenz bereichern. Hierdurch wird der steigenden Diversität im Therapie- und Pflegealltag Rechnung getragen.

„Wer in Gesundheitsberufen arbeitet, braucht schon heute eine breit aufgestellte interkulturelle Kompetenz, um seine Patienten unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebensweisen angemessen zu pflegen und zu behandeln“, so Laumann. Das sei nicht nur wichtig, um die steigende Zahl von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund bestmöglich zu versorgen, sondern beispielsweise auch im Umgang mit Demenzkranken. „Mir ist wichtig, dass wir alle Menschen, die Hilfe brauchen, gut betreuen können und ich glaube, das Modulhandbuch kann unsere zahlreichen Bemühungen und Programme gut ergänzen“, so Laumann weiter.

Das Modulhandbuch für eine kompetenzorientierte, wissenschaftsbasierte und multiprofessionelle Aus-, Fort- und Weiterbildung in den therapeutischen und pflegerischen Gesundheitsfachberufen stellt das MAGS zur Verfügung.

> Weitere Informationen des MAGS NRW

Fortuna-Erinnerungskoffer für Menschen mit Demenz

Demenzkranken Menschen verlieren immer mehr ihre Erinnerungen und damit den Schlüssel zu sich selbst. Aus diesem Grund hat der Bundesligist Fortuna Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Demenznetz Düsseldorf einen Erinnerungskoffer entwickelt. Eintrittskarten, Schals, alte Plakate, Fotos, Autogrammkarten, Fahnen, Trikots, Fußball-

schuhe oder Anstecknadeln sollen schöne Erinnerungen wecken und damit auch ein Stück die eigene Identität zurückholen.

Stefan Felix von Fortuna Düsseldorf hat die Idee aus Großbritannien übernommen. Dort arbeitet die Alzheimer's Society mit Fußballklubs zusammen, die sich für demenzkranke Menschen einsetzen. In Düsseldorf hat die Fortuna im Demenznetz Düsseldorf einen qualifizierten Partner gefunden. Peter Tonk vom Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf koordinierte die Pilotphase des Projekts gemeinsam mit Stefan Felix. Zwölf Ehrenamtliche wurden für die Besuche mit dem Erinnerungskoffer geschult und sind nun mit viel Fortuna-Leidenschaft im Einsatz. Die Nachfrage nach dem Erinnerungskoffer, der im August 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, ist groß. Auch haben schon andere Fußballvereine Interesse an einem solchen Projekt signalisiert.



Persönliche Ansprechpartner sind

Stefan Felix
[Fortuna Düsseldorf 1895 e. V.](#)
 Inklusion und Behindertenfanbetreuung
 Telefon 0211 5449846
s.felix@f95.de

Peter Tonk
[Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf](#)
 Amt für Soziales
 Telefon 0211 89-22228
peter.tonk@duesseldorf.de

